

Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Petzelle oder deren Raum 6 Kop.,
 für Nekamen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.
 Redactions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

In Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasonstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Rönigsberg i./B. oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Unger's Buchhauer Annoncen-Bureau
 Wierzbicka Nr. 8.
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Zweite,

Kaiser und Selbstherrscher aller Ruessen,

Bar von Polen, Großfürst von Finnland

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

I.

Thun allen Unseren getreuen Unterthanen kund:

Mit Gottes Segen ist heute in der Kathedrale des Winterpalais, in Gegenwart der geistlichen und weltlichen Würdenträger, Unsere Vermählung mit Unserer geliebten Braut, der hochgläubigen Großfürstin Alexandra Feodorowna, Tochter des Großherzogs von Hessen, vollzogen worden.

Inmitten der tiefen Trauer, mit der Unser Herz und das aller treuen Söhne Rußlands erfüllt ist, möge dieser Tag der lichte Bote der Hoffnungen des Volkes sein, daß die Gnade Gottes während der jetzt begonnenen neuen Regierung uns fürderhin begleiten möge.

Im Gedanken an die Gesichte Unserer Regierung haben Wir es für gut erachtet, die Erfüllung Unseres Herzenswunsches, des heiligen Vermächtnisses Unseres in Gott ruhenden Vaters und der freudigen Erwartungen des ganzen Volkes nicht aufzuschieben — daß Unsere von Unseren Eltern gesegnete eheliche Verbindung durch das Sakrament der heiligen Kirche vollzogen werde.

Alle Unsere getreuen Unterthanen werden mit uns in dem Gebete vereinigen, daß der Herr Unseren Bund segnen und uns zum Heil Rußlands dasselbe ungetrübt Glück verleihen möge, mit dem Unser Unvergesslicher Vater in Seinem Hause gesegnet war, dem ganzen Volk zum Vorbilde und zur Freude.

Gegeben zu St. Petersburg, am 14. November, im Jahre nach Christi Geburt Eintausend achthundert vierundneunzig, Unserer Regierung im ersten.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchstselbsthändig unterzeichnet:

„Nikolai“.

II.

Thun allen Unseren getreuen Unterthanen kund:

Dem Vermächtniß Unserer gekrönten Vorfahren folgend, haben Wir es für gut erachtet, die Feier Unserer Vermählung durch Werke der Barmherzigkeit und der Liebe auszuzeichnen:

I. In besonderer Sorge wegen der jetzigen ungünstigen Lage der Landwirtschaft, die dem größten Theil der Bevölkerung des Reiches den Lebensunterhalt giebt, und in Erinnerung des uns bekannten geheiligten Willens des von Gott von uns abgerufenen geliebten Vaters befehlen Wir:

1) Vom November-Termin dieses Jahres an die Zinsen für die Darlehen aus der Reichs-Adels-Agrarbank von 4 1/2 auf 4% herabzusetzen.

2) Vom Januar-Termin des Jahres 1895 an die Jahreszahlungen der Darlehensnehmer der besonderen Abtheilung dieser Bank herabzusetzen: bei Metall-Darlehen — auf 1 Kreditrubel pro 100 Rbl., ihrer am 1. Juli 1887 festgesetzten Metall-Schulden, bei nach Kreditrubeln berechneten Darlehen — auf 1/2 % von der anfänglichen Schuldsumme.

3) Die Tilgung der Metall-Schulden an die besondere Abtheilung der Adelsbank außer auf der schon in den bestehenden Gesetzbestimmungen vorgesehenen Weise (Statut der Reichs-Adels-Agrarbank, Zusatz zu Art. 1, Anmerk. 2,

Art. 10, §§ 1, 2 und 3) auch durch Einzahlung einer Summe zu gestatten, die durch Kapitalisation der bis zum Endtermin des Darlehens übrigbleibenden Jahreszahlungen gebildet wird, unter Verzinsung mit 4 % jährlich.

4) Bei Schulden, die durch Verpflegungs-Darlehen und Darlehen zur Bestellung der Felder entstanden sind, folgende Erleichterungen zu gewähren:

a. Schulden an die Krone und das allgemeine Reichs-Verpflegungs-Kapital auf Darlehen, die vor der im Jahre 1866 erfolgten Bildung dieses Kapitals gemacht wurden, ebenso auch die Schulden an die Getreideworraths-Kapitalien Sibiriens sind vollständig zu streichen.

b. Von eben solchen Darlehen, welche nach dem Jahre 1866 aus dem allgemeinen Reichs-Verpflegungs-Kapital und von der Krone verabfolgt worden sind, ist die Hälfte der bis zu diesem Tage übrig gebliebenen Schuld zu streichen.

c. Von eben solchen Darlehen, welche infolge der Mähernten der Jahre 1891 und 1892 von der Krone, aus den allgemeinen Reichs-Verpflegungs-Kapitalien in den in den Allerhöchsten Befehlen vom 20. Juni 1893 und 8. April 1894 genannten Gouvernements verabfolgt wurden und ebenso aus den Kapitalien der Kosakenheere ist gleichfalls die Hälfte der bis zu diesem Tage übrig gebliebenen Schuld zu streichen.

5) Unabhängig davon wird in Bezug auf die in den pp. b. und c., § 4 des Art. 1 genannten Schulden noch den am schwersten belasteten Theilen der Bevölkerung noch weitere Erleichterung in einem Maße gewährt werden, wie es nach Uebereinkunft des Finanzministers mit den zuständigen Ministerien sich als möglich erweisen wird.

6) Die Summen, welche der Krone als Bezahlung der zur Bestellung und zur Verpflegung verabfolgten Darlehen zu entrichten wären, sind nach der auf Grund der §§ 4 und 5 des Art. 1 erfolgten Streichung zur Rückerstattung jenes Theils der aus den Verpflegungs-Kapitalien (dem allgemeinen Reichs-Verpflegungs-Kapital, den Gouvernements- und Kommunal-Kapitalien und den Kapitalien der Kosakenheere) verabfolgten Darlehen zu verwenden, welcher auf Grund der §§ 4 und 5 dieses Art. 1 gestrichen worden ist. Eine Ausnahme machen diejenigen Schuldsummen, welche dem allgemeinen Reichs-Verpflegungs-Kapital zuzuliegen müßten und noch aus der Zeit vor 1866 datiren. Diese sind nur zur Hälfte zurückzuführen.

7) Von den Herbstterminen dieses Jahres an die Zinszahlungen der Darlehensnehmer der Bauern-Agrarbank für ihre der Bank entnommenen Darlehen um 1 Rbl. pro 100 Rbl. der anfänglichen Schuldsumme herabzusetzen.

8) Um der Bauern-Agrarbank die Möglichkeit zu gewähren, auf Grund der Regeln, welche zu diesem Behufe werden erdirt werden, einer größeren Zahl von Personen bäuerlichen Standes zur Erwerbung von Land behilflich zu sein, so wird vom Jahre 1895 an nach folgender Berechnung ein Theil der von den Bauern einlaufenden Verkaufszahlungen den Mitteln der Bank hinzugezählt werden: 1% von den wirklich einlaufenden Summen, falls diese 1/10 des Voranschlags nicht übersteigen; außerdem 1/2 vom übrigen Behntel des Voranschlags und falls der Voranschlag überstiegen wird — noch die Hälfte des eingelaufenen Mehrbetrages. Diese Zuweisung ist fortzusetzen bis zu dem Zeitpunkte, wo das eigene Kapital der Bank die Höhe von 50 Mill. Rbl. erreicht haben wird.

9) Von den rückständigen Pachtzahlungen der Pächter von Kronsgütern, abgeleiteter Liegenschaften, Kronsfischereien und Uferland-

stücken am Kaspiischen Meere (zur Gründung von Fischerei-Betrieben — Zusatz zu Art. 494, Anm. 2 des Landwirtschafts-Reglements, Ausgabe v. J. 1893), die zum 1. Januar 1893 fällig waren und noch nicht entrichtet sind, sind nicht mehr als 600 Rbl. pro Person zu streichen. Sind aber diese Güter, Liegenschaften, Fischereien oder Landstücke in den Händen von Bauern oder Kleinbürger-Gemeinden, so sind jedem Wirth 100 Rbl. zu erlassen.

10) Die bis zu diesem Tage nicht beigetriebenen Restanzen, Fehlbeträge und Strafgelder wegen Nichterfüllung oder Verletzung der kontraktlichen Bedingungen für die Benutzung von Kronsländereien und abgeleitet verpachteten Liegenschaften, wegen Befähigung mit nicht stipulirten Getreidearten und Gewächsen, Unterlassung der Melioration des Landes, Unterlassung des Anpflanzens von Bäumen, Abnehmens der Wald-Anpflanzungen, Zerstörung von Häusern und Bauten jeder Art, wegen unordentlicher Führung der Wirtschafts-Rechnungen, Nichtabgabe der zu den Gütern und Liegenschaften gehörigen Mobilien, Unterlassung der Lieferung des kontraktlich festgesetzten Salzquantums — sind bis zu einem Betrage von 300 Rbl. pro Person zu streichen. Befanden sich aber die Güter oder Landstücke in den Händen der Bauern oder Kleinbürger-Gemeinden, so sind jedem Wirth diese Zahlungen in einem Betrage von 50 Rbl. zu erlassen. Ebenso sind derartige Strafen für Vergehen solcher Art, die bis zu diesem Tage begangen sind, nicht aufzuerlegen.

11) Zu erlassen sind die bis zu diesem Tage durch Nichterhaltung der Verträge den Kronen, Kabinetts-, Kaiserlichen, Palais- und Apanagen-Gütern und Kronsländereien verursachten Verluste und die hierdurch erfolgten Verringerungen der Pachtzahlungen für diese Güter und Ländereien bei ihrer neuen Besteuerung — im Betrage von nicht über 300 Rbl. auf jede Person; falls aber das Gut oder die Ländereien sich in Pacht von Bauern oder Kleinbürger-Gemeinden befanden — je 50 Rbl. auf jeden Wirth; ebenso sind zu erlassen die bei gleichen Gütern und Ländereien erfolgten Verluste infolge der Weigerung der Pächter, die Kontrakte abzuschließen, mit Ausnahme desjenigen Theiles der Verluste, der durch Einhaltung des Pfandes der Pächter gedeckt werden kann.

12) Zu erlassen sind den früheren und gegenwärtigen Pächtern von Kronen-, Kabinetts-, Kaiserlichen, Palais- und Apanagen-Gütern und Ländereien, die bis zu diesem Tage nicht erhobenen Strafzahlungen für nicht rechtzeitige Entrichtung sowohl der Pachtgelder, als auch die Pachtzahlungen von den Salzquellen und den Pech- und Theerfischereien.

II. Unsere Gnade lassen Wir auch denen, die aus Mangel an Mitteln oder durch unglückliche Umstände ihren Verpflichtungen der Regierung gegenüber nicht nachgekommen sind, zu Theil werden und befehlen:

1) Zu erlassen ist die bis zu diesem Tage fällige Pön und Strafe bei den der Krone zu zahlenden direkten Steuern, für die nicht zur Zeit erfolgte Zahlung dieser, sowie der Korroborations- und Erbschaftsteuern.

2) Zu erlassen sind die bereits festgestellten oder der Krone zukommenden, aber noch nicht beigetriebenen Strafgelder für bis zu diesem Tage erfolgte Verletzungen: a. des Gesetzes über die Handels- und andere Gewerbesteuern, d. des Reglements über die Steuer von den Dampffesseln (Allerh. best. Reichsraths-Gutachten v. 14. März 1894, Abth. VII, Art 5) und c. der Artikel 153—156 des Gewerbestatuts (Sw. Sat.

Bd. XI. Th. II Ausg. v. J. 1893) — im Betrage von nicht über 300 Rbl. für jede Verletzung; bei Strafen aber, die diese Summen übersteigen, sind 300 Rbl. für jede einzelne Verletzung zu erlassen.

3) Zu streichen sind von den Rechnungen alle Rückstände, die aus der Zeit vor dem 1. Januar 1894 für die Handels- und Gewerbesteuer (Sw. Sat. Bd. V d. Stat über die direkten Steuern, Art. 213, Ausg. v. J. 1893) datiren, im Betrage von nicht über 50 Rbl. bei Rückständen aber, die die erwähnte Summe übersteigen, sind 50 Rbl. von jeder zu erlassen. Diese Dispense sind nicht auf die Rückstände der 5% Ergänzungssteuer auszudehnen.

4) Zu erlassen und nicht beigutreiben sind die bereits festgestellten oder zu fordernden, aber der Krone bis zu diesem Tage noch nicht eingezahlten Strafen für Verletzungen des Stempelsteuer-Statuts, deren Beitreibung vor fünf Jahren oder weiter zurück, von diesem Tage an gerechnet, verfügt wurde.

5) Zu erlassen sind in vollem Umfange alle bis zu diesem Tage aufgelaufenen Rückstände und Strafzahlungen:

a. der Ueberfiedler, die auf Kronsländereien auf Grund der Allerhöchst bestätigten Resolutionen des Ministerkomitees vom 10. Juli 1881 und 17. Februar 1884, sowie die Regeln vom 13. Juli 1889 angestiedelt wurden, soweit diese Rückstände und Steuerzahlungen den Pachtzins (im europäischen Rußland) oder die Drok-Zahlungen (in Sibirien) betreffen;

b. der Bauern und Kleinbürger, die auf Grund der Bestimmungen über freiwillige Ueberfiedelung von Dorfbewohnern und Kleinbürgern nach Kronsländereien (Beil. zu Anm. 2 des Art. 33 der Allg. Verordn., Forts. v. J. 1891, Art. 19—24, sowie Allerh. best. Reichsrathgutachten vom 20. April 1892, Volkst. Gesetz. 1892 Nr. 54, Art. 543) in den Gouvernements Samara, Orenburg, Ufa, Tobolsk, Tomsk, Irkutsk, Jenissei, sowie im Ural-Gebiet und den Gebieten Turgai, Amolinsk und Semipalatinsk, soweit diese Rückstände und Steuerzahlungen sich beziehen auf Kronsabgaben, die auf ihren früheren Gemeinden lasten.

6) Zu erlassen sind alle bis zum 1. Januar 1894 aufgelaufenen Rückstände an Zassak-Steuern und Drok-Zahlungen, die die nomadischen und ansässigen Fremdvölker Unserem Kabinet zu zahlen haben.

7) Zu erlassen sind alle bis zum heutigen Tage aufgelaufenen Beitreibungen und Strafzahlungen von den ehemaligen Staats- und Bergwerksbauern der Kronen-Berg- und Hüttenwerke, sowie auch von den Bauern, die auf Kronsgütern angestiedelt sind, sowohl die persönlichen, als die an ihren Gemeinden und Ansiedlungen hängenden, soweit sie Pachtzins und Drok-Zahlungen für Land betreffen, das in der Folge den bezeichneten Personen zugetheilt wurde.

8) Nicht beigutreiben sind Schulden im Betrage von nicht mehr als 150 Rbl., die bis zum heutigen Tage in den Rechnungen der Werkführer und Arbeiter verschiedener Stände auf den Kronen- und Kabinet-Berg- und Hüttenwerken während der Ausführung von Arbeiten, sowie bei der Lieferung von Materialien und Vorräthen für diese Werke aufgelaufen sind; übersteigt aber der Schuldbetrag 150 Rbl., so ist eine solche Summe in jedem einzelnen Falle und Posten zu streichen.

(Fortsetzung folgt.)

LEOP. SCHÜTZ,
 43. Petrikauerstr. 43,
 täglich frische
 „Maguczki“
 Bière & Piotrowski
 in Warschau.

Die Dampf-Destillation und Weinhaudlung
F. Meyer, Lodz,
 erlaubt sich die geehrten Consumenten auf ihre bedeutend verbesserten,
Dreifach rectificirten Schnäpfe (Очищенные вина)
 verschiedener Stärken aufmerksam zu machen und gleichzeitig ihre sämtlichen au-
 deren, an Güte bekannten Fabricate sowie ihr
reich assortirtes Lager in- und ausländischer Weine,
 bestens zu empfehlen.

Der Freudentag
 14. (26.) November.

Nach den langen Trauerwochen hatte Peters-
 burg heute einen Freudentag. Helleres freund-
 liches Wetter zog seit den frühen Morgenstun-
 den Tausende nach dem Newskyprospekt und den
 ganzen Weg vom Anitschkow-Palais bis nach dem
 Winterpalais entlang. Ueberall bildete Militär-
 Spalier. Die weiten Säle des Winterpalais füll-
 ten sich von 10 Uhr ab mit Tausenden von Men-
 schen. Das glänzendste Bild bot der Nicolaissaal,
 in dem das kaiserliche Hauptquartier, die mili-
 tairische Suite, die fremden Souveräne, sowie
 Großfürsten, Generäle, Admirale und Militärde-
 putationen versammelt waren; nächst dem
 Wappensaal, wo die bei Hofe vorgestellten Damen
 in russischem Hofcostume die Ankunft des hohen
 Brautpaares erwarteten. Kurz vor 11 Uhr traf
 die Erlauchteste Kaiserliche Braut im Winterpa-
 lais ein, wo in dem historischen Toilettezimmer
 der Kaiserin Anna im Beisein der Ehren Damen
 die Brautoilette gemacht wurde. Die hohe Braut
 trug eine reiche Brillantenkrone, einen Goldbro-
 katmantel und ein weißes silberdurchwirktes Kleid
 mit langer Schleppe. Als Brautblumen waren
 Drangenblüthen aus der kaiserlichen Drangerie in
 Warschau verwendet. Um 12 Uhr kündigten 51
 Kanonenschüsse an, daß sich der Hochzeitszug aus
 den inneren Gemächern nach der Kirche in Be-
 wegung gesetzt habe. Der Zug ging vom Ma-
 lachaisaal aus, durchschritt den Concertsaal, den
 Nicolaissaal, den Marschallsaal, den Saal Peters
 des Großen und bog sodann zur Kapelle ein. An
 der Spitze des Zuges schritten der Hofmarschall
 und der Oberhofmarschall; es folgten über 100
 Kammerjunker, über 100 Kammerherren, darunter
 auch ausländische, sodann die höchsten Herrschaften
 und zwar als erstes Paar Ihre Majestät die Kai-
 serin-Witwe mit dem König von Dänemark, dann
 Se. Majestät der Kaiser in der Uniform des Pre-
 obratschenski-Regiments mit der Kaiserlichen Braut,
 hierauf der König und die Königin von Griechen-
 land, der Prinz Heinrich von Preußen mit der
 Herzogin von Coburg-Gotha, der Prinz von
 Wales mit der Prinzessin Heinrich von Preußen,
 die übrigen Fürstlichkeiten und die Großfürsten.
 Wagen trugen die Schleppe. Im Vorraum und
 vor der Kirche waren Palastgrenadiere aufgestellt.
 In der Kirche erwarteten der heilige Synod, der
 hohe Clerus, die Minister, das diplomatische
 Corps, mit ihren Damen den Zug. Um 12 Uhr
 20 Minuten begann die kirchliche Feier; wäh-
 rend derselben erstrahlte die gegen den Newaqua
 gelegenen Säle in hellem Tageslichte, die Kirche
 sowie die anstößenden Säle waren durch Kerzen
 erleuchtet. Unter Ueberreichung des Kreuzes und
 Berpungung mit Weihwasser traten die Herrschaf-
 ten in die Kirche ein, wo sie vom Metropoliten
 von Ladoga empfangen wurden. Der feierliche
 Gottesdienst begann mit Chorgesang. Nach der
 Nuptialbenediction stimmte der Metropolit das
 Tedeum an, während gleichzeitig begonnen wurde,
 von der Festung 301 Kanonenschüsse abzufeuern
 und alle Gloden der Stadt zu läuten. Nach
 Beendigung der Kirchenfeier nahm das Kaiser-
 paar die Glückwünsche entgegen; der Zug kehrte
 sodann auf demselben Wege zurück, das Kaiser-
 paar diesmal als erstes Paar. Um 1 Uhr 50
 Minuten war die Feier beendet. Um 2 Uhr ver-
 ließ das Kaiserliche Paar in einem Galawagen
 das Winterpalais und begab sich, von den Fürst-
 lichen begleitet, nach der Kasankirche zum
 Dankgottesdienst und sodann nach dem Anitsch-
 kowpalais. Die gesammte Feier nahm einen
 äußerst glänzenden, eindrucksvollen Verlauf. Den
 auswärtigen Correspondenten war auch dieses
 Mal der Zutritt gestattet.

Die Trauung in der Kapelle des Winter-
 palais wurde höchst feierlich vollzogen. Vor der
 sogenannten Kaiserthür war eine Estrade errichtet,
 welche mit rosa Seidenstoff überzogen war. Auf
 derselben standen das Kreuz und das Evangelium
 an der für den Gottesdienst vorgeschriebenen
 Stelle, welcher sich in der üblichen Form des
 Wechselgesanges zwischen den Priestern und dem Chor

vollzog. Se. Majestät der Kaiser stand rechts, die Er-
 lauchteste Braut links; hinter dem Kaiser der König
 von Dänemark und Ihre Majestät die Kaiserin-Mut-
 ter, dann der Großfürst Vladimir, umgeben von
 den übrigen Großfürsten, je vier zusammen. Hin-
 ter der kaiserlichen Braut standen der Großherzog
 von Hessen und die übrigen ausländischen Fürst-
 lichen. Se. Majestät der Kaiser und die Groß-
 fürsten trugen die Kette des Andreasordens und
 heilige Ordensbänder. Die Trauungszeremonie
 verlief im einzelnen folgendermaßen; Der Beicht-
 vater Danitschew tauschte zunächst die geweihten
 Eheringe zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und
 der hohen Braut aus; sodann zündete das Braut-
 paar unter Gebeten geweihte mit Drangeblüthen
 und Drangeblüthen umhüllte Kerzen an, worauf
 der Priester mit der Pytrarchil-Stola die Hände
 des hohen Paares verband. Unter Chorgesängen
 umschritten nunmehr die unvermählten Groß-
 fürsten und der Kronprinz von Griechenland,
 welche als Brautherrn fungierten, das auf der
 Estrade stehende hohe Brautpaar, indem sie dabei
 die mit Griffen versehene Krone über den Häu-
 tern des hohen Brautpaares hielten. Darauf
 folgte die Einsegnung, nach welcher die Ehe als
 vollzogen gilt. Sodann wurde das Tedeum an-
 gestimmt.

Unter den Priestern, welche in der Kapelle
 an der Feier theilnahmen, befand sich auch Vater
 Johann von Kronstadt.

Die Fahrt des Kaiserpaares zur Kasan-
 kathedrale führte zu großartigen und äußerst
 herzlichen Volksdemonstrationen. Angesichts der
 nach Hunderttausenden zählenden Menge waren
 Abperrungsmaschinen sicher zwecklos gewesen.
 Keinerlei Truppenpalisade waren aufgestellt. Der
 kaiserliche Wagen hatte nicht einmal eine Ge-
 corie. Die Menge umdrängte jubelnd den prächt-
 tigen Galawagen, dessen vier Pferde, von Stall-
 beamten am Zaume geleitet, kaum im Stande
 waren, ihre Bahn zu finden. An der Kasankathe-
 dre, wo der Wagen, langsam im Schritt fah-
 rend, um 2 1/4 Uhr eintraf, erwartete der Metro-
 polit mit der hohen Geistlichkeit das Kaiserpaar
 und reichte Kreuz, Muttergottesbild und Weih-
 wasser dar. Ihre Majestäten der Kaiser und die
 Kaiserin schritten zwischen den Spalier bildenden
 Convois und Kammerpagen durch und traten
 über die Treppe in das Innere. Beim Verlassen
 der Kirche gaben der Metropolit und die Geistlich-
 keit mit brennenden Kerzen das Geleite. Als das
 Kaiserpaar aus dem Thore heraustrat, schien die
 untergehende Sonne die Wolken durchbrechen zu
 wollen. Fortgesetzt endloser Jubel begrüßte die
 Majestäten beim Besteigen des Wagens und
 begleitete dieselben auf der ganzen Fahrt bis zum
 Anitschkowpalais, welches den ganzen Nachmittag
 hindurch von den Massen umdrängt blieb. Wieder-
 holt erfolgten enthusiastische Kundgebungen, welche
 ihren Gipfel erreichten, als Ihre Majestäten der
 Kaiser mit der Kaiserin am Fenster erschien. Die
 hohen Herrschaften verblieben etwa eine Viertel-
 stunde lang am Fenster.

Tageschronik.

— **Der Herr Stadtpräsident** macht be-
 kannt, daß am Mittwoch den 23. November (5.
 Dezember) d. J. Vormittags 11 Uhr in der Sy-
 nagoge auf der Zachodniastraße Nr. 58 ein zwei-
 ter Termin Behufs Feststellung des Budgets die-
 ser Gemeinde für die Jahre 1895/97 stattfindet
 und werden die stimmberechtigten Gemeindegli-
 eder aufgefordert, sich zu diesem Termin pünkt-
 lich einzufinden.

— **Der Herr Polizeimeister** hat die
 Herren Pristaws aufgefordert, zu ermitteln, ob
 nachstehend benannte Personen irgend welches Ver-
 mögen in Lodz besitzen

- 1) die Bewohner der Gemeinde Bochow im
 Rawsker Kreise Zenon Koncki, sowie die Eheleute
 Victor und Bronislawa Bakerowski;
- 2) die Bewohner des Marktlekens Nowe-
 Miasto, Rawsker Kreis, Schmal Liebermann und
 Marianna Srebrzyńska;
- 3) der Bewohner des Dorfes Truskolzi,
 Kreis Czestochau Anton Surep;

Restaurant
HOTEL MANNTEUFFEL
 empfiehlt
Täglich frische
Austern.
J. Petrykowski.

4) der Bewohner der Gemeinde Dutow im
 Easler Kreise, Alexander Podziechowski, der Be-
 wohner des Dorfes Bogulice, Kreis Rawa, Sta-
 nislaw Klimczak, der Bewohner von Nowe-
 Miasto, Jankel Tupsman und der Einwohner
 des Dorfes Królowska Peter Lubkowski.

— **Feuer.** Im Dachraume eines am
 Alten Ringe neben der Ludwischen Apotheke
 belegenen Hauses entstand am Mittwoch, Abends
 gegen 10 Uhr ein Brand, der von dem ersten
 Zuge der Freiwilligen Feuerwehr im Verlaufe
 von ungefähr zwei Stunden gelöscht wurde. Der
 Schaden ist nicht bedeutend.

— **Aus den Gemeinderichten.**
 Seitens des Herrn Petrolower Gouvernements-
 Chefs wurden die Wahlen nachstehender Personen
 zu Beisitzern resp. Kandidaten bei Gemeinde-
 gerichten auf die Dauer von drei Jahren be-
 stätigt:

- Im I. Bezirk: als Beisitzer Josef Pie-
 trzynski; als Kandidat Baron Stanislaw Sto-
 kowski;
- im II. Bezirk: als Beisitzer Stanislaw
 Wieje; als Kandidat Stephan Schulz;
- im III. Bezirk: als Beisitzer Mathews
 Weigoldt; als Kandidat Gustav Nemus;
- im IV. Bezirk: als Beisitzer Josef
 Kawke; als Kandidat Christian Klausner;
- im V. Bezirk: als Beisitzer Anton
 Podleski; als Kandidat Anton Surt;
- im VI. Bezirk: als Beisitzer Jan Ha-
 mulski; als Kandidat Julius Podolski.

— **Einbruch.** Am Mittwoch Abend ge-
 gen 6 Uhr wurden aus der im Hause Nr. 934
 belegenen Wohnung eines gewissen August Zie-
 barth verschiedene Sachen im Werthe von 89 Rbl.
 sowie 83 Rbl. baares Geld gestohlen.

Gestern vor Tagesanbruch wurde der im Hause
 Nr. 107 belegene Laden des Diser Kernbaum
 mittelst Nachschlüssels geöffnet und stahlen die
 Einbrecher 30 Stück Glaserdiamanten im Werthe
 von 70 Rbl.

Die Diebe sind in beiden Fällen noch nicht
 zu ermitteln gewesen.

— Am Sonntag wurde auf dem Bod. y
 Mynel hiersebst ein **Gespänn angehalten**, das
 zusammengehört worden war. Die Pferde und
 Zäume hat der rechtmäßige Eigentümer bereits
 reklamirt, dagegen ist noch nicht bekannt, wem
 die Diebstahls sowie die Gefährte — sogenannte
 Kratauer Kammere — gehören und kann sich
 der Eigentümer in der Kanzlei des Herrn
 Pristaws des vierten Bezirks melden.

— **Ein netter Vetter.** Der im Hause
 Nawrotstraße Nr. 1326 wohnhafte Anton Jaszig
 wurde von seinem kaum 20 Jahre alten Cousin
 Thomas Jaszig mit einem stumpfen Instrument
 derart schwer am Kopfe verwundet, daß er nach
 dem Pognanski'schen Hospital gebracht werden
 mußte.

— Im Meisterhausgarten wurde ein Stück
 weiße Baumwoll-Waare von ungefähr 30 Rb-
 schin **gefunden** und in der Kanzlei des Herrn
 Pristaws des III. Bezirks abgeliefert, wo sich der
 Eigentümer melden kann.

— **Wir machen die Gläubiger des ver-
 trachten Bankhauses M. de la Fare & Co.**
 in Petersburg darauf aufmerksam, daß sich **das**
Bank-Comptoir der Gazeta Losowa in
Warschau mit der Anmeldung der Forderun-
 gen an die Concursmasse befaßt, ohne irgend
 welchen Kostenvorschub zu verlangen. Interessir-
 ten können sich also an diese Adresse wenden.

— **Gingefandt.** Vor einiger Zeit ließ sich
 hier (Dzieln Nr. 11) die in Künstlerkreisen renom-
 mirte Malerin, Fräulein Ewa Rosciszewska
 nieder, mit der Absicht, hier mit Genehmigung
 der Obrigkeit Unterricht in Zeichnen und Malerei
 nach der Natur, nach Vorlagen und Gypsfiguren
 auf Atlas, Holz, Leder, Porzellan in und außer
 dem Hause zu erteilen, sowie auf Bestellung
 Porträts nach Photographien, Zeichnungen etc.
 zu verfertigen.

Am nun diesem Unternehmen auch unferer-
 seits gebührenden Vorschub zu leisten, glauben
 wir folgende Notizen über diese Künstlerin ver-
 öffentlichlich zu sollen.

Fräulein Ewa Rosciszewska ist die Tochter
 des ehemaligen Redacteurs des „Korrespondent
 Plocki“ Sigmund Rosciszewski, der gegenwärtig
 Mitglied des Verwaltungsrathes des dortigen
 „Hypotheken-Vereins“ ist.

Abgesehen von einer gediegenen, den Wissen-
 schaften gewidmeten Erziehung, machte Fräulein
 Ewa R. ihre Kunststudien unter Leitung:

- 1) des Professors Wojciech Gerson, der so-
 wohl als Maler wie als Kunstkritiker gleich be-
 rühmt ist;
- 2) des Professors Adam Wadiowski und
- 3) des Mitglieds der St. Petersburg. Aka-
 demie der Künste, Akademiker Ludwig Wieszowski,
 und brachte es in ihrer Kunst so weit, daß sie
 mehrmals eigene Arbeiten im „Künstler-Salon“

(„Salon artystyczny“) zu Warschau mit bester
 Erfolg ausstellen durfte.

Bedenkt man nun, daß die Pforten diese
 Hallen nur den angesehensten Künstlern sich öffnen
 so dürfen wir schon keinen Anstand nehmen, Frä-
 ulein Ewa Rosciszewska unseren Kunst-Liebhabern resp.
 Liebhaberinnen bestens zu empfehlen und dabei
 den Rath zu erteilen, zu den bevorstehenden
 schönen Feiertagen sich bei Fräulein E. irgend ein
 Bild, eine Zeichnung, eine Copie etc. als reizende
 Weihnachtsgeschenke zu bestellen.

Telegramme.

Petersburg, 28. November. Prin-
 z Heinrich von Preußen und Gemahlin sind
 gestern von hier abgereist. Der französische De-
 putation, welche gestern Petersburg verlassen
 sind auf dem Bahnhofe sympathische Ovationen
 gebracht worden.

Petersburg, 28. November. Das
 Eisenbahndepartement hat den direkten Passa-
 gierverkehr zwischen Czestochau und Wien ge-
 stattet.

Petersburg, 28. November. Das
 Georgsfest und die Paraden bei den Regimenten
 festen werden in diesem Jahre nicht stattfinden.

Petersburg, 28. November. Am Sarg
 Rubinsins sind über 100 Kränze niedergelegt
 worden.

Berlin, 28. November. Kaiser Wilhelm
 sandte an den Fürsten Bismarck ein herzlich
 Condolenz-Telegramm. Fürst Bismarck empfing
 keine Besuche, er ist ganz gebrochen und man
 fürchtet, daß der Trauerfall seine Gesundheit
 untergraben wird. Von Graf Caprivi ist in
 Barzin ebenfalls ein Condolenz-Telegramm ein-
 getroffen.

Ham burg, 28. November. Nach vorlie-
 genden Nachrichten findet die Beisetzung der
 Fürstin Bismarck ohne jede Feierlichkeit in aller
 Stille in Barzin statt. Der Tag ist noch nicht
 festgesetzt.

Wien, 28. November. In Serbien, Bul-
 garien und in Italien fanden gestern neuerdings
 Erdbeben statt.

Le m berg, 28. November. In den Kar-
 pathen sind bedeutende Schneemassen gefallen.

Rom, 28. November. Die Zone der Erd-
 erschütterungen dehnt sich immer weiter aus.
 Die gestern früh in Verona, Bologna und Bres-
 cia verspürten Erderschütterungen wurden auch in
 Damodossola, Mantua, Pavia, Parma und Ver-
 gamo wahrgenommen. Die Instrumente des sei-
 smographischen Instituts in Rom zeigten die Erd-
 stöße gleichfalls an. Nach einer Meldung der
 Blätter aus Trient wurde daselbst gestern früh
 6 Uhr 9 Minuten ein kurzer ziemlich heftiger
 Erdstoß verspürt.

Berlin, 27. November. Am gestrigen
 Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin-Witwe
 von Rußland und der Vermählung Sr. Maje-
 stät des Kaisers Nicolaus II. fand in
 der hiesigen Botschaftskapelle Vormittags ein
 Liturgie nebst darauf folgendem Dankgottesdienst
 statt, dem u. A. der Reichskanzler Fürst Hohen-
 lohe nebst Adjutanten und der Staatssecretär des
 Auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall v. Bi-
 berstein beiwohnten.

Berlin, 27. November. Die Fürstin
 Bismarck ist heute früh gestorben. Das Ableben
 erfolgte nicht unerwartet. Der Kräfteverfall, der
 in den letzten Tagen eingetreten war, hatte auf
 das Ende vorbereitet. Graf Herbert Bismarck
 war noch in der vorigen Nacht in Barzin ein-
 getroffen, die übrigen Verwandten werden erwartet.
 Die Verstorbene erreichte das Alter von 70 Jah-
 ren.

Berlin, 27. November. Das Programm
 für die Einweihungsfeier im neuen Reichstags-
 gebäude ist nunmehr definitiv festgesetzt worden.
 Den Kaiser, die Kaiserin und den Hof begrüßt
 ein Posaunenchor. Es folgen die Reden der
 Betreters des Bundesraths und des Reichstags-
 präsidenten. Danach findet die Schlüsselübergabe
 in der üblichen Weise statt. Ein Thron wird
 auf der einen Seite des Kuppelraumes der großen
 Wandelhalle für den Kaiser und die Kaiserin
 hergerichtet, während der Kronprinz und die
 anderen kaiserlichen Prinzen auf der unteren
 Stufe des Thrones Aufstellung nehmen sollen.
 Zur Rechten des Kaisers werden die übrigen
 fürstlichen Herrschaften, zur Linken des Thrones
 die Generalität, der Bundesrath u. s. w. Platz
 nehmen. Dem Thron gegenüber nehmen die ab-
 geordneten Aufstellung. Da es deren circa vier-
 hundert giebt, so reicht der Platz in dem Kuppel-
 raum nicht für Alle aus, so daß ein Theil in der
 Wandelhalle wird Platz suchen müssen. Im Neben-
 raum hört man, daß zu der Wandelhalle kaum noch
 jemand anders Zutritt finden dürfte, als die
 Beamten, die das Prädicat Excellenz führen. Für
 die anderen Theilnehmer und Zuschauer sind hoch
 oben Tribünen hergerichtet. Nach Beendigung der
 Feier will der Kaiser eine Besichtigung der inneren
 Räume des neuen Reichstagsgebäudes vornehmen
 und zwar ohne jedes größere Gefolge. Nur der
 Baumeister des Hauses, Wallot, und der Reichs-
 tags-Präsident sollen ihn auf diesem Rundgang
 begleiten. Während dessen sollen die sämtlichen

H e f t e r .

Von Robert Wolski.

Es war früh am Morgen; Florenz schlief noch, als Graf Wolkenstein ohne Begleiter durch die Casine ritt. Die Luft war frostig; goldiger Nebel webte im Morgenlicht um die Hügel jenseit des Arno und die schlanken Thürme von St. Miniato. Die sonst zur Zeit des Corso durch elegante Wagen, Reiter und Spaziergänger so belebten Baumgänge waren zu dieser Stunde menschenleer. Um so überraschter war Graf Wolkenstein, als plötzlich aus einer Seitenallee eine Reiterin hervorbog und rasch auf ihn zukam. Im nächsten Augenblicke erkannte er sie; es war Hester Phelps, eine junge Amerikanerin, die Tochter eines Millionärs aus dem Süden der Vereinigten Staaten. Das schöne Mädchen hielt zwei Schritte von ihm das Pferd an und grüßte ihn nach amerikanischer Sitte zuerst mit der Reittierin, einem freundlichen Nicken des Kopfes und dem lebenswürdigsten Lächeln. „Darf ich Sie begleiten?“ fragte sie zugleich naiv und ein wenig spöttisch.

„Welche Frage!“ entgegnete der Graf, indem er den Hut lästerte, zuvorkommend, aber die Art wie er die Augenbrauen zusammenzog, und sein Gesicht, das noch bleicher geworden war als sonst, standen im Widerspruch mit seinen Worten.

Hester schien dies nicht zu bemerken; sie schloß sich ihm ohne Weiteres an, und als sie jetzt zusammen im Schritt längs dem Flusse, der träge seine gelben Wasser dahinwälzte, weiterritten, war es wahrhaftig ein schönes Paar, wie für einander geschaffen. Er groß, kräftig, mit strengen, ernsten, regelmäßigen Zügen, blondem Haar und Bart, sie eine mittlere Größe, schlank, Brünette, mit den pikanten Zügen einer echt modernen Beauté. Einige Zeit ritten sie schweigend nebeneinander, dann berührte Hester den Grafen leise mit ihrer Reittierin und sprach, während sie den Kopf schallhaft zur Seite neigte: „Sagen Sie mir doch einmal, Graf, warum Sie, Sie der Einzige, mir nicht den Hof machen?“

„Weil ich kein Freund von dem häßlichen Spiel bin, das Sie in Ihrem Lande Flirt nennen.“

„Flirt?“ entgegnete Hester, „das ist doch eben gut für jene, die man nicht ernst nimmt. Sie aber — Sie sind der erste Mann, der mir wahrhaftig gefällt.“

„Einkindung, Miß Hester, im besten Falle eine Caprice.“

„Nein, ich spreche im vollen Ernst.“

„Wissen Sie denn wirklich, was Ernst ist? Sie sind überhaupt ein verwöhntes Kind des Glückes, gewohnt, jeden Wunsch erfüllt zu sehen, unbekümmert um die Herzen, ja um Menschenleben, die Sie zertreten. Man merkt es Ihnen an, daß Ihre Wiege dort gestanden hat, wo einst die Sklavenpeitsche regierte. Weil ich der Einzige bin, der Ihnen nicht huldigt, der sich Ihrer Schönheit, Ihrer Laune nicht unterwirft, haben Sie es sich in den Kopf gesetzt, gerade mich zu Ihren Füßen zu sehen. Das ist Ihr ganzer Ernst in dieser Sache.“

„Sie benutzen jede Gelegenheit, Graf, mir wehe zu thun“, sprach die Amerikanerin ruhig. „Aber ich weiß trotzdem, daß Sie sich für mich interessieren, daß Sie sich mehr mit mir beschäftigen als mit allen anderen Frauen hier.“

„Möglich, — wie man sich etwa mit einem Problem beschäftigt.“

„Geben Sie Acht“, rief Hester, „Sie entkommen mir nicht, ich bin weder so wankelmüthig noch so charakterlos, wie Sie denken, im Gegentheil, ich habe einen starken Willen, und was ich will, das setze ich auch durch. Trotz Allem werden Sie eines Tages mein Gatte sein und nur, weil ich es will!“

„Mindestens sind Sie so ehelecht, mir gegenüber nicht von Liebe zu sprechen“, bemerkte der Graf mit einem seltsamen, wehmüthigen Lächeln. „Und doch liebe ich Sie“, murmelte Hester, riß ihr Pferd herum und sprengte davon, ohne von dem Grafen Abschied zu nehmen.

Einige Tage vergingen, ohne daß Graf Wolkenstein die Amerikanerin zu Gesicht bekam. Dann erschien eines Vormittags ihr Vater, Mister Phelps, ein echter Yankee, und lud sich bei ihm ohne Weiteres zum Frühstück ein. Vor einer Schüssel Austern und einer Flasche alten Sherry ging er dann ohne Umstände auf sein Ziel los. „Es ist eine Sache“, begann er lachend und schlürfend, „eine ernste Sache, in der ich hier bin, Herr Graf. Meine Tochter Hester — nun, Sie kennen Sie ja — ein natürliches Kind, nicht wahr?“

„Miß Hester ist allerdings sehr capriciös“, bemerkte Wolkenstein.

„Ganz Recht, und Sie sind ihre neueste Caprice.“

„Und das nennen Sie eine ernste Sache, Mister Phelps?“

„Doch, diesmal ist es Ernst. Hester liebt Sie und will keinen Anderen heirathen als Sie.“

„Eine neue Caprice, Mister Phelps“, gab der Graf zur Antwort, „welche ebenso vorübergehen wird wie die früheren. Ich bin ein ehrlicher Mann und erkläre Ihnen deshalb offen, daß ich einen sehr ernsten Grund habe, Miß Hester nicht zur Frau zu nehmen.“

„Sie haben also auch Ihre Capricen, mein lieber Graf.“

„Auch liebe ich Miß Hester nicht.“ „Das ist ja garnicht nötig“, sagte Phelps lächelnd, indem er ein neues Glas Sherry langsam herabtrinken ließ. „Sehen Sie, ich und Miß Phelps, wir haben auch nicht aus Liebe geheirathet und doch gut zusammen gelebt. Die Hauptsache aber ist, daß ich Alles fürchten muß, sobald Sie meinen Antrag ablehnen. Hester ist überspannt und eigenwillig bis zum Exceß, sie ist im Stande, sich zu tödten, ja sie hat mir damit bereits gedroht.“

Graf Wolkenstein hatte sich erhoben und war an das Fenster getreten. Nach einer Weile wendete er sich um und sprach: „Wenn Sie überzeugt sind, Mister Phelps, daß Miß Hester sich das Leben nehmen würde, falls ich ihre Launen nicht erfülle.“

„Vollkommen überzeugt“, entgegnete der Yankee.

„Gut, dann bin ich bereit, mich heute noch mit Miß Hester zu verloben.“

„Das ist ja herrlich“, rief Phelps, indem er aufsprang und den Grafen umarmte.

„Sobald Sie es wünschen, wollen wir gleich zu ihr.“

„Gewiß, gewiß“, rief Mister Phelps, während er sich behaglich an den Frühstückstisch setzte, aber vorher wollen wir noch ein Ende machen mit den Austern und dem Sherry.“

Die Verlobung der schönen, und reichen und capriciösen Amerikanerin mit dem Grafen Wolkenstein hatte in der Blumenstadt am Arno das größte Aufsehen erregt, so daß am Hochzeitstage eine dichtgedrängte elegante Menge, zu welcher die Fremdencolonie das größte Contingent gestellt hatte, die Kirche füllte und das Brautpaar erwartete, das eben auf dem Wege zum Sincaco war, der die bürgerliche Trauung vollziehen sollte. Während Miß Hester vor Glück und Stolz strahlte, blickte Graf Wolkenstein finster vor sich hin, und eine unheimliche Blässe bedeckte sein strenges Antlitz. Nachdem die Formalitäten erledigt waren, trat das Brautpaar vor den Sincaco, welcher sich mit lebenswürdigem Lächeln bereit machte, die üblichen Fragen an dasselbe zu stellen.

Als er sich zuerst an den Grafen wendete, antwortete dieser zur allgemeinen Ueberraschung der Anwesenden mit einem lauten „Nein“, aus dem es zu gleicher Zeit wie Haß und Verachtung klang.

Miß Hester stieß einen leisen Schrei aus und sank ohnmächtig in die Arme ihres Vaters, während der Graf rasch den Saal verließ. Als Hester sich so weit erholt und man sie nach Hause gebracht hatte, erschien ein Notar, welcher ihr im Auftrag des Grafen ein Schreiben desselben überbrachte.

Hester riß dasselbe mit fieberhafter Hast auf und las:

„Vor Allem das Geständniß, daß ich Sie geliebt habe und noch liebe, aber eine heilige Pflicht verbietet mir, Ihnen meine Hand zu reichen. Erwinnern Sie sich eines jungen Malers Norbert Woog, den Sie in Dresden kannten; er war arm an Glücksgütern, aber reich an Talent, und ich nenne ihn heute noch meinen liebsten Freund. Er liebte Sie, Sie waren seine Muse, seine Göttin, sein Ideal. Sie gaben ihm Hoffnung, aber nur um ein leichtfertiges Spiel mit ihm und seinem Herzen zu treiben. Je mehr er litt, um so mehr ergötzten Sie sich an seinen Qualen, an seiner Verzweiflung. Sie hatten kein Erbarmen mit ihm, auch dann nicht, als er sich zu tödten drohte. Er hat Wort gehalten, und während Sie hinter den erleuchteten Fenstern mit einem anderen neuen Opfer Ihren Flirt trieben, erschöpfte er sich auf der Schwelle Ihres Hauses. Meine Pflicht war, Ihnen zu vergelten, was Sie an meinem unglücklichen Freunde gethan haben. Er ist gerächt! — Vielleicht wird es ein Trost für Sie sein, zu erfahren, daß ich eben so sehr leide wie Sie selbst.“

Am nächsten Morgen fand man Miß Hester todt in ihrem Bett — sie hatte Gift genommen. Graf Wolkenstein schloß sich einer Expedition nach dem Innern Afrikas an. Seither hat man nichts mehr von ihm gehört.

Londoner Brief.

Die blutigen Thaten des unentdeckt gebliebenen Whitechapelers Frauenmörders, den die Volkslgende in dem geheimstischen „Jack dem Aufschlitzer“ verkörpert hat, leben noch so frisch im Gedächtniß aller Londoner, daß sich am Sonnabend Nachmittag die Kunde von einem neuen brutalen, in Whitechapel an einer Frau verübten Mord wie ein Lauffeuer durch die Metropole verbreitete. Whitechapel ist bekanntlich der Name eines der verwerflichsten Districte im Londoner Osten. In einem der iden, schmutzigen Gäßchen, in Thomas-Street Nr. 5, spielte sich, in der Morgenfrühe die gräßliche Tragödie ab, die in der ersten Erregung für eineneu Manifestation des berüchtigten „Jack“ gehalten wurde. Im genannten Hause betrieb ein überberüchtigter Mensch Namens Matthews ebenfalls überberüchtigter Kneipe, die den hochtrabenden Namen „Casé“ führte. Matthews ist auf einem Auge blind, seine linke Hand ist gelähmt und daunenlos, und sein ganzes Aeußeres repräsentirt den Typus jener verfluchten Gestalten, die man nur im Londoner Osten findet. Seine Frau hatte in jener Nacht mit der Ermordeten, der Nachwächterin Martin, deren Personallien jedoch noch zweifelhaft sind, in einer benachbarten Brantweinböhle Whisky-Organen gefeiert

und das Trinkgelage mit ihr später in ihrer Wohnung in Thomas-Street 5 bis tief in den Morgen hinein fortgesetzt. Schließlich hatte sie sich im Parterre schlafen gelegt, und ihre Freundin Mrs. Martin, eine Frau von 52 Jahren, war in den ersten Stock hinaufgestiegen, wo ein Bett für sie stand. Das Nächste, was Mrs. Matthews, nachdem sie eine Zeit lang geschlafen hatte, vernahm, war, daß Jemand sie laut bei ihrem Namen rief. Als sie in Folge dessen die Zimmerthür öffnete, stürzte von der unmittelbar daran stoßenden winkligen Treppe der Körper der Mrs. Martin mit dem Kopfe voran in die Stube. Beim Scheine des schnell angezündeten Gaslichtes machte sie nun die gräßliche Entdeckung, daß der Kopf derselben durch einen furchibaren Schnitt in den Hals beinahe vom Rumpfe getrennt war. Auch zeigte sich noch andere Verwundungen an der blutbedeckten Leiche. Zu ihrem weiteren Entsetzen ging gleich darauf das Gas aus, und sie befand sich mit der Leiche allein in dem engen, dunklen Zimmer.

Auf ihr Geschrei kamen mehrere Constabler herbei, und der Verdacht der Thäterhaftigkeit lenkte sich bei näherer Nachforschung sehr bald auf Matthews, da man das Blut seines Rasirmessers in der Nähe der Leiche fand. Matthews war verschwunden und hatte bei seiner Flucht das Gas ausgedreht. An demselben Tage noch wurde er in einem anderen Theile Londons dingfest gemacht. Er hatte unterdessen seine Kleider gewaschen und leugnete bei seiner Vernehmung die That auf's Bestimmteste. Es wurde nun constatirt, daß er acht Monate lang im Irrenhause zu Claybury als Wahnsinniger detinirt und erst im vorigen December als geheilt entlassen war. Sein Benehmen nach der Verhaftung läßt allerdings auch auf Geisteszerrüttung schließen. Ob er die That, deren Urheber er zweifellos zu sein scheint, im Wahnsinn oder aus irgend welchen, noch zu ergründenden Motiven begangen hat, dürfte erst die weitere Untersuchung ergeben. Soviel steht jedoch schon fest, daß er mit dem wahren „Jack dem Aufschlitzer“ nichts gemein hat.

Eine andere blutige Tragödie, diesmal aus der Mittelklasse, hat jenseit vor dem Schwurgericht in Chelmsford ihren Abschluß durch ein Todesurtheil gefunden. Es handelt sich um die Ermordung der 21-jährigen Florence Dennis in Southend durch den Doctbeamten Read, über die ich Ihnen seinerzeit ausführlich berichtet habe. Florence Dennis war bekanntlich am 24. Juni d. J. auf einem Felde bei Southend mit einer Revolvergeschwundene im Kopf ermordet aufgefunden worden. Selbstmord bleibt wegen der Richtung der Schußwunde und auch, weil man keine Waffe in der Nähe der Leiche fand, ausgeschlossen. Der Verdacht fiel auf Read, der verschwunden war und erst nach längerer vergeblicher Suche in Mitcham bei seiner Maitresse Miß Kempton verhaftet wurde. Nun enthielte die Untersuchung ein so erstaunliches Gewebe von Intriguen und Don-Juanaden, wie man es in den einfachen und beschriebenen Lebenskreisen, denen der Mörder angehört, kaum für möglich gehalten hätte. Read, ein achtunddreißigjähriger Beamter der East and Westindia-Docks in London, von einem Aeußeren, das im Paß-Signalement als „gewöhnlich“ bezeichnet werden würde, und mit einem Gehalt von 2800 Mark jährlich, hatte, soweit bekannt geworden, eine Ehefrau und acht Kinder in London und außerdem drei Geliebten in verschiedenen Städten, von denen eine die ermordete Florence Dennis, eine andere deren Schwester, die Ehefrau eines Milchgeschäftsbesizers Ayrish, und die Dritte die bereits genannte Miß Kempton war. Mit allen hatte er umfangreiche Correspondenzen unter falschen Namen gepflogen, mit den beiden Schwestern sogar, ohne daß sie eine Ahnung davon hatten, während sie in demselben Hause wohnten. Jede hielt ihn für einen unverheiratheten Mann, und seine Frau wußte nicht das Geringste von seinen Abenteuern. Wie es scheint, hatte ihn nun Florence Dennis, die er verführt hatte, zur Heirath gedrängt und ihm mit einem Proceß wegen Bruchs des Ehevorsprechens gedroht, der ihn ruiniert haben würde, und aus diesem Grunde schaffte er sie aus der Welt. Doch Niemand hatte ihn am Tage des Verbrechens in Southend gesehen, und er legte sich auf's Leugnen. Da ereignete sich ein Zwischenfall, der ein interessantes Licht auf den Frauencharakter wirft. Eine seiner Geliebten, Mrs. Ayrish, die Schwester der Ermordeten, schwor, von tödlichem Haß gegen Read wegen seiner offenbar gewordenen Falschheit erfüllt, daß sie ihn an dem verhängnißvollen Tage in Gesellschaft ihrer Schwester Florence in Southend gesehen habe. Doch der Verteidiger trieb sie erbarmungslos in die Enge, und sie mußte schließlich offen eingestehen, daß sie einen Meineid geleistet. Aber Read, der vom 23. bis 25. Juni von London abwesend war, konnte kein Alibi nachweisen, und unparteiische Zeugen stellten außer Zweifel, daß er in der Nacht nach dem Mord zu Fuß von Southend nach London zurückgegangen war. Die Verhandlung endete mit seiner Verurtheilung zum Tode durch Erhängen. Read erklärt nun, worauf sein Verteidiger bereits in der Verhandlung hindeutete, daß er allerdings ein Alibi nachweisen könne, wovon ihn bisher nur sein chevaleresker Sinn abgehalten habe. Er habe an dem Tage der Ermordung von Florence Dennis fünfzig Meilen von Southend entfernt bei einer neuen Geliebten verweilt, die er nicht bloßstellen wollte. Sein Verteidiger hat bereits die nöthigen Schritte zur Einreichung eines Begnadigungssuchens beim Minister des Innern unternommen, und es heißt, Read werde seinen Nittersinn nunmehr bei Seite setzen und die Dame nennen,

deren Zeugniß ihn vom Strange erretten könnte. Man sieht deshalb dem Resultate dieser sensationellen Petition mit großer Spannung entgegen. Die Entscheidung muß bald fallen, da die Hinrichtung Read's auf den 4. December festgesetzt ist.

— Blutige Ereignisse in Armenien.

Um sich über die letzten blutigen Ereignisse in Kurdistan ein richtiges Urtheil zu bilden, muß man den Umstand im Auge behalten, daß das große osmanische Reich Gebiete umfaßt, in denen sich die staatliche Oberhoheit nur mit großer Mühe aufrecht erhalten läßt. Ein solcher Wetterwinkel ist das Quellengebiet des Tigris und auch die Umgebung des Wan-See's. Die Beruhigung dieser Gegenden in den vierziger Jahren durch Reschid Pascha und Hafiz Pascha, die energisch aufräumten, wurde durch die Nothwendigkeit, die türkischen Truppen dem ägyptischen Invasionsheere entgegenzuführen, unterbrochen. Seit jener Zeit fanden nur Razzias gegen einzelne Kurdenstämme statt, eine vollständige Unterwerfung wurde aber nicht durchgeführt. Wenn es nun auch der Pforte allmählich gelungen ist, durch verschiedene Mittel, unter Anderem durch Heranziehung der pferdezüchtenden Kurdenstämme zur Bildung einer Kavalleriemiliz, die Regierungsautorität einigermaßen zu befestigen, so ist es ihr doch nicht überall möglich gewesen, den mächtigen Einfluß der Stammeshäuptlinge zu brechen. Diese Häuptlinge üben auch heute noch vielfach eine beinahe unumschränkte Gewalt über ihre Stammesangehörigen aus, beschließen sich untereinander, verweigern von Zeit zu Zeit den Lokalbehörden die Steuern und betreiben häufig das Räuberhandwerk, worunter die ganze friedliche Bevölkerung des schagen Landes, hauptsächlich die christliche, zu leiden hat. Insbesondere in der letzten Zeit nahmen die Raubzüge der Bergkurden, die unter der insolge der Choleraepidemien mehrere Jahre entfallenden Hungersnoth gelitten haben, größeren Umfang an. Besonders die armenische Bevölkerung in der im Bilajet Bitlis gelegenen Ortschaft Sassun ist bereits durch längere Zeit von den Bergkurden besonders stark bedrängt worden. Es soll ihr in diesem Frühjahr der Viehstand und sodann im Sommer beinahe die ganze auf dem Felde stehende Ernte geraubt worden sein, insolge dessen sie dem großen Elend entgegen gingen. Erbittert über diese Gewaltthatigkeiten und von auswärtigen Agitatoren des armenischen Komitees aufgestachelt, beschloßen die Bewohner der genannten, sowie anderer Nachbarortschaften, einen Rachezug gegen die Kurden. Dieser wurde Ende August ausgeführt; hierbei sollen von den Armeniern, besonders in einem kurdischen Dorfe, arge Greuelthaten verübt worden sein. Der Generalgouverneur des Bilajets hat auf die Nachricht dieser ausgedehnten Unruhen eine starke Truppenabtheilung gegen die Armenier entsendet. Diese flüchteten auf den südlich von Musch gelegenen Antogh Dagh und wurden dort, da sie die Waffen nicht niederlegen wollten, im offenen Kampfe zum großen Theile niedergemacht. In den ersten Tagen des Septembers begab sich insolge eines Befehls aus Konstantinopel der Kommandant des 4. Korps Marschall Mehmet Zeki Pascha mit einigen Linienbataillonen an Ort und Stelle. Gleichzeitig wurden auch einige Rebiß- (Landwehr-) Bataillone im nächsten Bereich unter die Waffen gerufen, so daß Zeki Pascha über 5000 Mann verfügte. Er führte nun durch mehrere Tage eine Säuberung des aufständischen Gebietes durch, wodurch einige Ortschaften, deren Bewohner bei dem Aufstand am meisten theilhaftig waren und sich daher nicht freiwillig ergeben wollten, eingekerkert worden sein sollen. Daß bei diesem Unternehmen und den früheren Ereignissen mehr als 6000 Menschenleben zu Grunde gegangen sind, wird türkischerseits bestritten; der Menschenverlust wird von maßgebender türkischer Stelle auf höchstens 2000 angegeben.

Dies sind, so schließt der Bericht, in Kürze die aus verschiedenen vertrauenswürdigen Quellen geschöpften Angaben über die Ereignisse, die in englischen Blättern sehr übertrieben dargestellt wurden.

L i t e r a r i s c h e s .

„Der Stein der Weisen“. Inhalt d. 23. Hefes: Die Polygraphie (8 Bilder); Das Wu. der der Zahl; Wie sich J. Arne das Lustschiff der Zukunft vorstellte (5 Bilder); Zu den Ereignissen in Ostasien 3 Bilder; Eine neue Mineralwasserquelle; Aluminium-Berwen ung in der Photodachnit; Prüfung von Vanolin; Eisenbahn-Verbindung zwischen Europa und Amerika; Elektrischer Schneepflug mit Bild; Neuer elektrischer Projectionsapparat; Methoden der Segelbootsfahrlung 1 Bild und 15 Figuren; Planet Venus 2 Bilder; Ein alakisches Experiment 2 Bilder; Indische Bilderchriften 6 Bilder; Biebring's Beobachtungen des Jupiters und seiner Monde. — Von dieser beliebten populärwissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Hartlebens Verlag in Wien) erscheinen monatlich zwei Hefte mit je 35—40 Abbildungen und reichhaltigem Text.

Lagiewniki Łódź,

Widzewska 64. (163)

Cena Okowity z dnia 29 Listopada.

Netto

Hurtowa w. 78% Rs. 8.90.

Szynkowa w. 78% „ 9.—

(Akocza 10 kop. od stopaia.)

UZYWAJCI SZWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLINSKIEGO!

Główny skład
Piotrkowska 27.

SIEMENS & HALSKE

BERLIN — CHARLOTTENBURG — PETERSBURG — WIEN. (15-13)

Elektrische

BELEUCHTUNG. KRAFTÜBERTRAGUNG. METALLURGIE.

GLEICHSTROM-, WECHSELSTROM-, DREHSTROM-MASCHINEN — MOTOREN
LEITUNGSMATERIALIEN — KABEL — BOGENLAMPEN — GLÜHLAMPEN
APPARATE FÜR TELEGRAPHIE UND TELEPHONIE — MESSINSTRUMENTE
EISENBAHN-SICHERUNGEN — SIGNALANLAGEN — WASSERMESSE

ELEKTRISCHE BAHNEN

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN: KÖLN — MÜLHAUSEN I. E. — GRAVENHAGE.
TECHNISCHE BUREAUX: DRESDEN — MÜNCHEN — FRANKFURT A. M. — DANZIG — POSEN — KOPENHAGEN — STOCKHOLM.

GENERALVERTRETUNGEN:
SOCIÉTÉ ANONYME LUXEMB. D'ÉLECTRICITÉ
TEKNISK BUREAU, WISBECH & MEINICH, CHRISTIANIA
FEODOR MEYER, Bochum
L. KABISCH, Karlsruhe
L.V. BREMEN & Co., Kiel, Hamburg, Bremen
E. MANNO SCHILLING, MADRID UND BARCELONA KULMB. EL-WERKE, LIMMER & Co.
OSKAR SCHÖPPE, Leipzig
G. FLEISCHHAUER, Magdeburg
CARLO MOLESCHOTT, ROM UND MAILAND
LOUIS DIX, Greiz, Chemnitz
G. FLEISCHHAUER, Hannover
BRONISLAW REJCHMAN, WARSCHAU

SPECIAL-VERTRETUNG: **MAX LEDERMANN, Lodz**

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison

mein gut assortirtes Lager von in- und ausländischen Herren-Garnitur- und Paletot-Stoffen, Schüler-Monturen und Schinell-Stoffen in reichster Auswahl.

Leop. Stark,
Petrikauer-Strasse Nr. 4 neu.

100-21)

Eisengiesserei

von **BAUM & KOPPELMANN,**
Kladowa (Praga) 35 neu.

Wir beehren uns die Herren Fabrikanten, Hausbesitzer und Bauunternehmer zu benachrichtigen, daß in unserer neuentrichteten Eisengiesserei verschiedene Arten von

eisernen Brücken

zu Einfahrten, Trottoiren, sowie Eisengußstücke zu Bauzwecken stets vorhanden sind.

Alle Maschinenteile u. dgl. andere Gegenstände für Fabriken, werden in unserer mechanischen Werkstätten mit Fachkenntnis, großer Genauigkeit und Pünktlichkeit, sowie zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Bestellungen werden nicht nur in unserem Fabrik-Comptoir, sondern auch bei Herrn M. W. Koppelman, Sd. Biegel- und Waschoblaststraße, entgegen genommen. (3-3)

Infolge des getragenen Jutes offerierte billigst ad Lager

Leder-Riemen

bis zu 12" Breite. Durch besondere Einrichtungen bin ich im Stande, jeden Doppelriemen binnen 24 Stunden zu liefern.

Karl Mogk,
Seinzel's Palais,
Petrikauerstr. 104.

5-5)

Unsere geehrten Inserenten

bitten wir höflichst, im Interesse der guten Placirung und sorgfältigen Ausführung ihrer Inserate, die für Weihnachten bestimmten Anzeigen, insbesondere größere Geschäfts-Annoncen uns möglichst bald zukommen zu lassen.

Feuersichere Geldschränke, Copirpressen

empfehlen
S. Polakiewicz
vorm. **D. Berliner,**
Warschau, Elektoralna 5.

6-1)

Redaktorъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

20 bis 30 Tonnen frischer
gesalzener

Rinderkranzdärme
zu verschiedenen Preisen, von 20 bis 30 Kopelen per Schnur, ferner Schloßdärme à Schnur 50 Kopelen und Blumpen zu 5 Kop. per Stück sind abzugeben in der

Darmhandlung
von (4-4)

E. Leonhard
in Brest-Litowsk.

Gut erhaltene
**Lambourie-
Maschinen**

werden zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangaben unter F. 1. sind an die Expedition d. Bl. zu richten. (3-3)

Gesucht
ein Grundstück

für eine Fabriksanlage an einer gepflasterten Straße. Offerten erbitet

C. R. Witt, Maurermeister,
Wulczanskastr. 8.

Zahnarzt
B. KLINKOVSTEYN,
Petrikauer-Str. 50, Haus d. Herrn
E. Frischman.
Sprechstunden v. 10-1 und
v. 2-5 Uhr Nachmittags.

Einige
Lehrlinge
können sich melden in den graphischen Anstalten von
L. Zoner.

Karl Kühn
durch die Warschauer und Berliner Medizinal-Behörde approbierter Masseur, übernimmt erfolgreiche **Massage** u. Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder.
Damen werden von Frau Kühn behandelt.
Petrikauer-Strasse Nr. 132 neu, im
Hochhaus 2 Treppen links.

Дозволено Цензурой.
Варшава 17 Ноября 1894 года.



ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Въ виду все увеличивающагося накопления на станціи Лодзь грузовъ, Управление Лодзинской жел. дор. просить Г.Г. получателей ускорить уборку таковыхъ со станціи. (3-3)

LUTHER'S FÜHRER,

einziges Spezialwerk für Fabrikanten, Comissio näre und Kaufm'ne der Manufactur- und Galanteriewaaren-Branche von ganz Russland, Finnland, Sibirien, Caucasus,

ist in meinem Verlage erschienen.
Luther's Führer bringt in seinem ersten Theil (gegen 400 Städte) sämtliche

Manufactur- und Galanteriewaaren-Händler, Grossisten u. Detailisten, alphabetisch geordnet,
Bankinstitute,
Rechtsanwälte,
Notare,
Hôtels,
Droschkentaxe.

In seinem zweiten Theile — sämmtliche Fabrikanten von Manufactur- und Galanteriewaaren, nach den Gouvernements geordnet.

Luther's Führer ist unentbehrlich für jeden Fabrikanten und Händler genannter Branchen.
Das Exemplar kostet R. 4,50.

(5-5) **Rudolf Luther.**



Neuheit!

Büstenhalter

in drei hübschen Sortungen für Damen, welche kein Corsett tragen können, werden angefertigt in der Corsettfabrik von

Anna Laterska

Konstantiner-Strasse Nr. 20, 1. Etage.

Lager von fertigen Büstenhaltern, Corsetts, Kinder-Corsetts, Binden, Geradhaltern, speciell für Säugler, Säuglerinnen und Erwachsene.

Sämmtliche Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt.
Dabei werden **Bräuteins** aufgenommen, die mit dem Hand- und Maschinen-Nähen vertraut sind. (51)

Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma „JAVA“,
St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 28.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguenhandlungen in Blechdosen 1/4, 1/2, 3/4, 1/2 Kg. (151)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,
Mitglied der Jury Chicago 1893.



Meine große Weihnachts Ausstellung

von diversen
SPIELWAAREN
ist schon eröffnet.

A. Diering,
Petrikauer-Str. Nr. 13.

Dia
kaszlęcych i oslabionych!
Koncesjaow. przez Depart. Medyczny.
Słodowy ekstrakt
i karmelki „LELIWA“
w aptekach
i składach aptecznych.

SKŁAD MATERIAŁOW APTECZNYCH
S. SILBERBAUMA
Nr. 16 ulica Piotrkowska, dom Rosena
w Łodzi,
posiada na składzie
OLEJ RICINI AROMATISATUM
Olej Rycynowy, pozabawiony przykrego
zapachu i smaku,
Apteki Wendy i Wiorogórskiego
w WARSZAWIE

ОПЫТНЫЙ ПЕДАГОГЪ,
русскій, состоящій на должности
учителя писать уроковъ съ взрос-
лыми или приготовляетъ въ сред-
ня учебныя заведения.
Ближайшія свидѣнія въ Ред.
сей газеты.

Zahn-Arzt
ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN
wohnt Petrikauer Str. Nr. 121, Haus
P. Namisch; impi. 9-6 Uhr. (50-26)

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Räume des Reichstagsgebäudes von Niemandem betreten, vielmehr erst nach der Beendigung des Rundganges des Kaisers wieder zugänglich gemacht werden. — In den Restaurationsräumen des neuen Reichstagsgebäudes soll am Abend des Einweihungstages ein gefelliges Beisammensein der Reichstags-Abgeordneten in Gemeinschaft mit den Mitgliedern des Bundesraths stattfinden. Dazu sind beim Bureau des Reichstages bereits als Ehrengaben angemeldet respectue zur Disposition gestellt mehrere hundert Flaschen deutschen Schaumweines vom Rhein; aus Bayern ist ein erhebliches Quantum echten bayerischen Bieres dargeboten. Außerdem ist aus der Havana von einer dortigen großen deutschen Firma eine Kiste mit 2000 echten Havana-Cigarren eingegangen.

München, 27. November. Der Landeshauptmann Professor Graf Stanislaus v. Kallreuth ist hier gestorben.

Wien, 27. November. Die Nachrichten über die Situation in Ungarn lauten sehr widersprechend; während die Neue Freie Presse meint, die Krise könne jeden Augenblick eintreten und die Auflösung des ungarischen Reichstages scheinbar unvermeidlich, wenn das Ministerium fällt, berichtet die Wiener Allgemeine Zeitung, die endgültige Entscheidung sei noch nicht getroffen. Man glaube aber, die Position Bekerle's habe durch seine letzte Anwesenheit in Wien sich zum Bortheil verändert, der Kaiser habe angeblich Bekerle erklärt, daß er in allernächster Zeit definitive Antwort erteilen werde.

Budapest, 27. November. Das Abgeordnetenhaus trat sofort in die Berathung des auf der Tagesordnung stehenden Budgets des Handelsministeriums ein, ohne daß zuvor seitens der Opposition irgendwelche Anfrage gestellt wurde.

Paris, 27. November. Der Sarg mit der Leiche des Erbprinzen von Sachsen-Weimar traf Sonntag Abend in Belfort ein. Bei der Ankunft erwies eine Abtheilung des französischen 42. Infanterie-Regiments die militärischen Ehren und übernahm während der Nacht die Wache am Sarge, der heute früh halb sieben Uhr über Mülhausen nach Straßburg weiter befördert wurde.

London, 27. November. Der Kaiser von Japan hatte eine aus Offizieren und Hofbeamten bestehende besondere Abordnung auf den Kriegsschauplatz nach Korea entsandt, damit sie der siegreichen Armee Namens des Herrschers dessen Dank und den des Vaterlandes ausdrücken. Bei ihrer Rückkehr nach Hiroshima nahm die Abordnung einen an den Mikado gerichteten Brief des Marschall Yamagata mit, dessen Wortlaut wir hier folgen lassen:

Eu. Majestät hatten die Gnade, in uns eine Gesandtschaft zu schicken, nachdem Sie bereits Telegramme voller Dankbarkeit an die Armee gefandt haben. Was wir gethan, war nur

unsere Schuldigkeit. Wenn Eu. Majestät zugleich mit dem Dank Worte des Trostes für die Gefahren und die Strapazen uns sagen ließen, so ist auch dies nur unsere Pflicht, daß wir alle Noth und Schwierigkeit ebenso besiegen wie den Feind. Ich stehe aber nicht an, Eu. Majestät zu sagen, wie beglückt wir uns darüber fühlen, daß Eu. Majestät sich um uns bekümmert zeigt. Sie hatten die Gnade, der Armee Saki (das Nationalgetränk der Japaner) und Cigaretten übermitteln zu lassen. Das Gefühl der Dankbarkeit, das unser Heer darob befeelt, hat seinen Muth neu belebt. Unsere Militärärzte haben bei der Schwierigkeit des Transports noch nicht in genügender Anzahl die nöthigen Instrumente zur Stelle. Dennoch darf ich zur Beruhigung Eu. Majestät sagen, daß die Verwundeten sich auf dem Wege der Besserung befinden. Die leicht Verwundeten gehen bereits spazieren und wünschen nichts sehnlicher, als mit ihren Kameraden den Marsch nach Peking antreten zu können. Die Schwierigkeiten des Marsches und des Transportes sind unbeschreiblich und unbeschreiblich die Leiden, die die Soldaten zu ertragen gehabt haben, denn weit und breit fliehen in thörichter Furcht die Eingeborenen vor uns, und die an sich geringe Zahl der Häuser und Hütten steht verlassen. Eu. Majestät aber mögen nichts desto weniger ruhig und unbekümmert bleiben. Wie stark auch immer der Feind sein möge, wie beschwerlich der Weg und wie ungewohnt das Klima, wir werden mit jener Aufopferung, zu der uns die Gunst und die Gnade unseres Kaisers begeistert, den Feind zerschmettern. Eher und anders mag keiner von uns das Vaterland wiedersehen. Von der Nacht Eu. Majestät aber soll die ganze Welt Kunde erhalten. Darüber bittet ganz unbeforgt zu sein

der Höchstcommandirende Marschall Graf Yamagata

London, 27. November. Die Agenzia Stefani meldet aus Tokio: Die japanische Regierung hat die Erklärung abgegeben, sie würde, falls China Friedensvorschlüge mache, die guten Dienste der Vereinigten Staaten von Amerika annehmen. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

London, 27. November. Dem Reuterschen Bureau wird aus Shanghai vom gestrigen Tage die Gefangennahme seines Specialcorrespondenten in Port Arthur durch die Japaner bestätigt. Die Japaner hielten den Correspondenten für einen Officier in chinesischen Diensten. Die nöthigen Schritte zur Befreiung desselben sind eingeleitet.

London, 27. November. Aus Anlaß der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland wurden in Long-Walk zu Windsor Salutschüsse abgefeuert und die Glocken der St. Georg-Kapelle geläutet. Gestern Abend gab die Königin ein Bankett, welchem die königliche Familie und die Mitglieder der russischen Botschaft beiwohnten. — Die Abendblätter melden, daß Se.

Majestät der Kaiser von Rußland zum Chef des Regiments Royal Scots Greys ernannt wurde. Rom, 27. November. Die Erdschütterungen dauern fort. In Verona, Bologna und Brescia wurden heute früh um 6 Uhr 4 Min., bezw. 9 und 15 Min. wellenförmige Erdschütterungen verspürt. In Verona erfolgte zuerst eine starke Erschütterung von 4 Secunden Dauer, daran schloß sich fast unmittelbar ein zweiter aber leichter Erdstoß von 2 Secunden Dauer. Das Erdbeben in Bologna war nur schwach, während dasjenige in Brescia stark war und von dumpfem Rollen begleitet wurde.

Reggio, 27. November. In der letzten Nacht waren hier zwei neue Erdstöße. In Mailand wird fortdauernd unterirdisches Rollen mit leichten Erdstößen verspürt. Infolge des Regens kehrt die beunruhigte Bevölkerung noch immer in ihre Wohnungen zurück.

Amsterdam, 27. November. Eine Depesche des Blattes Telegraaf meldet aus Kombo: Nengah Karang, ein legitimer Sohn des Radjah, wurde im Kampf bei Topati getödtet. Die Holländer verloren einen Todten und fünf Verwundete. Die Truppen werden den Marsch gegen die Eingeborenen-Dörfer Lingar und Narmada antreten.

Konstantinopel, 27. November. Der erste Secretär des Sultans Sureya-Pascha ist in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

In der Kapelle der russischen Botschaft fand aus Anlaß der Hochzeit Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus ein Teodum statt, welchem der deutsche Botschafter Fürst Radolin und der englische Botschafter mit ihrem Botschaftspersonal, sowie der griechische und serbische Gesandte beiwohnten.

Budapest, 27. November. Der König ist zu der morgen stattfindenden Kammereröffnung hier eingetroffen und wird zwei Tage hier verweilen. Danach kehrt er nach Sinaja zurück.

Angekommene Fremde.

Hotel Victoria. Herren: Tuchhändler, Frumkin, Tamarkin, Milner, Lillienstern, Rosen und Machenbaum aus Warschau. — Ratzki aus Kalisch. — Fiedler aus Freiberg. — Tymienicki aus Czeskow. — Rosenthal aus Lemberg. — Wajn aus Pruzany.

Hotel de Pologne. Herren: Babicki und Elkanau aus Warschau. — Klimkiewicz aus Inowroclaw. — Weingärtner aus Ozorkow. — Cielecki aus Zygy. — Gluchowski aus Petrikau. — Zabierzowski aus Bronówek.

In der Stadt Kalisch verstarb am 21. d. M. einer der ältesten und angesehensten dortigen Bürger Herr **Moriz Bloch** im ehrwürdigen Alter von 79 Jahren. Derselbe hinterließ in unserer Stadt eine zahlreiche Familie, bestehend aus Kindern, Enkeln und Urenkeln.

Der Verstorbene belleidete in Kalisch durch viele Jahre verschiedene Ehrenämter; er war Vorsteher der Gemeinde, Cassirer der Sparkasse, Mitglied des Comitees des Creditvereins, der Feuerwehr u. a.

Coursbericht.

Berlin, den 29. November 1894

100 Rubel = 221 M. 75

Ultimo = 222 M. 25

Warschau, den 29. November 1894.

Berlin	45	55
London	9	25
Paris	37	15
Wien	74	75

Ausverkauf
von Buch- und Cheviot-Knaben Anzügen in der Erico-Kleider-Fabrik von
F. Bestermann,
Petrikauerstraße Nr. 19 (im Hofe rechts.)

CONCERTHAUS.
Sonabend, den 1. Dezember 1894:
Lehtes
Tanzvergnügen
vor Weihnachten.
Benndorf.

Die Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlung

A. SEMELKE,

696/229. Petrikauer-Strasse 696/229,

empfehl zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste

die so beliebten Echl Nürnberger Lebkuchen aus der Fabrik von Heinrich Haberlein, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Nürnberg, echt Chorner Honigkuchen aus der Fabrik von Gustav Weese, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Thorn, sowie eine große Auswahl von Warschauer, Kalischer und Alexandrower Pfefferkuchen.

Wall-, Istrianer-, Neap., Para- und Haselnüsse, Maroccaner Datteln, Malaga-Rosinen, Sultan-Feigen, Prünellen, Schaalmandeln. Marmeladen, Chocoladen und Baccalien von Einem in Moskau. Echten grobkörnigen Astrachaner Caviar und div. Conserven in vorzüglichen Qualitäten.

Ferner:

Alte Ungar-, Rhein-, spanische, französische, Krimer-, und kaukasische Weine, Arak, Rum, Liqueure, in- und ausländischen Cognac in diversen Marken.

Original Singer Nähmaschinen

Höchste Arbeitsleistung!
Schönster Stich!

Leichteste Handhabung!
Grösste Dauer!

sind die Eigenschaften, denen die Original Singer Nähmaschinen ihre unvergleichlichen Erfolge verdanken.

Die neue Familien-Nähmaschine

Der Singer Co., die hochartige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist musterghlütig in der Construction, leicht in der Handhabung und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit.

12 Millionen Original Singer Maschinen

für den Hausgebrauch, Beknäherei, Damen-Confection und industrielle Zwecke jeder Art im Gebrauch, mehr als 300 erste Preise sind denselben verliehen worden, so jetzt wieder von allen Ausstellern auf der

Weltausstellung Chicago die höchste Auszeichnung:
54 Erste Preise.

G. NEIDLINGER, Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 22.

Filialen in allen größeren Städten des In- und Auslandes.



Passend für Weihnachtsgeschenke!

RESTE

! AUSVERKAUF !

in Cheviots, Kammgarn, Strichwaaren und Paletot-Stoffen

in der Detailabtheilung der Firma

HURWITZ & SOHN,

Petrikauer-Strasse Nr. 777.

GÜNSTIGE GEBEHEHRT!

GÜNSTIGE GEBEHEHRT!

Allerhöchst bestätigte Gesellschaft A. N. BOGDANOFF & Co. in St. Petersburg

empfiehlt die neu herausgegebenen Papirosen vorzüglicher Qualität

No 1

5 Stück 5 Kop.

unter der Devise: „hony soit qui mal y pense“ im Preise von
In haben in allen Tabaks-Niederlagen.

10 Stück 10 Kop.

(10-1)

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 30. November 1894:
Bei den für die Freitagsvorstellungen eingeführten bekannten ermäßigten Preisen.

Der Bettelstudent.

Große Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Morgen, Sonnabend, den 1. December 1894:
Zum 2. Male:

Das Heirathsnest.

Original-Lustspiel in 3 Akten von Gustav Davis.
Gegenständlich Repertoirestück des K. und K. Hofburgtheaters in Wien, sowie sämtlicher deutschen Hoftheater und größeren Stadttheater.

Sonntag, den 2. Dezember 1894:

Unter Mitwirkung der gesammten Kräfte der Oper und Operette,
in neuer Ausstattung an Decorationen etc.

Zum 1. Male:

Das verwunschene Schloß.

Große Operette in 5 Bildern von Alois Berlo, Musik von Carl Millöcker.

Die Direction.

CIRCUS CINISELLI.

Heute, Freitag, den 30. November 1894:

Große Vorstellung

unter Mitwirkung der ganzen Gesellschaft.

Auftreten der weltberühmten Rollschuhläufer The Ryders.

1. Auftreten der beiden Chinesen Chin und Chan.

2. Auftreten des Hrn. Gisella — Mazurka zu Pferde.

Auftreten des Herrn Tom Felix mit seinen dressirten Gänsen.

Auftreten des berühmten Schulreiters Herrn Schumann.

Ballet. Czikos-Remek Ballet.

arrangirt vom Balletmeister Herrn Richard Kiegel.

Anfang 8 Uhr.

Morgen: Große Vorstellung mit neuem Programm.

Endgültige Schließung des Geschäfts

Sonntag, den 20. November (2. Dezember) 1894

Bis dahin werden alle noch vorhandenen Waaren

mit 20 bis 40% Rabatt,

also zu den jetzt publicirten Preisen verkauft.

Praktische u. nützliche Specialitäten u. interessante Sachen für Jedermann.

H. GEBHARDT aus St. Petersburg.

Petrikauer Straße, Haus Epstein, Nr. 69 (neben Hotel Victoria), im Hofe links.

das 5. Geschäft.

(3-1)

Concerthaus.

Jeden Donnerstag und Sonntag

FLAKI.

Benndorf.

Restaurant

FRANKFURT

Tägl. Concert

des Ersten Wiener-Damen-

Orchesters

Anton Altmann.

Direction: Fräulein Dora Grill.

Anfang an Wochentagen um 8 Uhr

Abends, an Sonn- und Feiertagen um

4 Uhr Nachmittags.

Original Pilsner Bier vom Kap.

Jeden Freitag und Sonnabend

FISCH-ESSEN.

Gut erhaltene

Druckmuster

für Plüsch und glatte Gewebe sind

wegen Fabrikationsänderung billig zu

verkaufen. Gfl. Offerten durch Hag-

enstein u. Bogler, K. O., Chemnitz er-

beten unter A. 5221.

Zagieła dnia 27 Listopada

z ulicy Nawrot 25

Karo gniada klaczka

(zrebak rok jeden.)

Laskawy znalazca raczy dac znać

lub odprawadzic pod wyzej wskazany

Numer. Stosowna nagroda prze-

znacza się dla znalazcy. 2-1

Bahnärztliche Schule

in Warschau.

Bittschriften für den Eintritt sind an den Di-

rector der Schule vom 15 (27.) I. J. an, zu

richten. 24